

„Immer am Ball bleiben“. Fortbildungen sind wichtig, um die geforderte Qualität leisten zu können. Bereits vorhandenes Wissen wird aufgefrischt und neues vermittelt, um immer auf dem aktuellsten Wissensstand zu sein, da sich die Pflege ständig weiterentwickelt.

Frau Heidi Penz
Stationsleiterin

Fortbildungen sind sehr wichtig, da der Beruf Alten-Pflege immer weiter ausgebaut wird. Als Leiterin einer Station trage ich die Verantwortung und bin verpflichtet es meinem Team weiter zu vermitteln.

Frau Christa Hoppe
Stationsleiterin

Expertenstandards gewinnen immer mehr an Bedeutung und sind verpflichtend für jede Einrichtung und somit für jede Pflegefachkraft/Pflegekraft. Damit in der Praxis die Expertenstandards qualifiziert und routiniert eingesetzt werden können, sind Fortbildungen hierzu unerlässlich.

Frau Brigitte Rossi
Stationsleiterin

Fortbildungen sind für mich persönlich eine Möglichkeit unser Wissen auf den neuesten Stand zu bringen. Ich bin sehr dankbar, dass unser Arbeitgeber uns diese Möglichkeit bietet. Alle vom Haus angebotenen Fortbildungen, welche ich wahrgenommen habe, waren sehr informativ und hilfreich.

Frau Valentina Geier
Stationsleiterin

Als positiv empfand ich die Zusammensetzung der Teilnehmer, denn nicht nur Heimleitung, Pflegedienstleitung und Stationsleitungen, sondern auch Pflegefachkräfte und Schüler waren gemeinsam an einem Tisch gesessen und jede Meinung und Anregung war gefragt und wurde gegebenenfalls auch diskutiert.

Über die Wichtigkeit von Expertenstandards lässt sich mit Sicherheit diskutieren. Schwerpunkt der Wichtigkeit liegt meiner Meinung nach bei einer verständnisvollen prägnanten Beschreibung bzw. bei einer praxisnah orientierten Anwendung derselben. Ansonsten sehe ich die große Gefahr des nicht Umsetzens der mühevoll erarbeiteten Theorie in die Praxis.

Weiterhin wünsche ich mir ein gutes gemeinsames Gelingen und die Umsetzung gemeinsamer Ziele.

Herr Thomas Daufratshofer
Pflegefachkraft

Ich besuche zur Zeit die Fachschule für Altenpflege in Kempten. Dort bekommen wir unter anderem vermittelt wie wichtig Prävention ist. Ich freue mich, in einer Einrichtung arbeiten zu können, die durch gezielte Prophylaxen unseren Heimbewohnern größtmögliche Sicherheit und lange Selbständigkeit ermöglichen.

Frau Annelie Merz, Schülerin

Im Rahmen meiner Ausbildung zur examinierten Altenpflegerin, zweites Ausbildungsjahr, habe ich schon einiges über Inhalt und Gebrauch der Standards erfahren. Durch die intensive Fortbildung wurde mein Wissen erweitert und gefestigt. Ich sehe viele Situationen mit anderen Augen und kann diese besser verstehen. Die Fortbildung wird mir nicht nur im beruflichen sondern auch im privaten Bereich weiterhelfen.

Frau Lieselotte Wolf
Schülerin

Bewertung der Fortbildung

Über den Gesamtverlauf der Fortbildung wurden zum Schluss **Bewertungsfragebögen** ausgeteilt, die von allen Teilnehmern beantwortet wurden.

Bewertet wurde nach Schulnoten (1 = sehr gut, 2 = gut, 3 = befriedigend, 4 = ausreichend, 5 = mangelhaft, 6 = ungenügend).

1. Rahmen der Veranstaltung

Erreichbarkeit, Lage, Unterbringung, Verpflegung, Arbeitsräume, Arbeitsbedingungen, Pausen etc.

Note 2,71



2. Programm

Themen, Inhalte, Arbeitsformen, Methoden etc.

Note 1,25

3. Teilnehmer

Anzahl, Zusammensetzung, Einstellung, Verhalten etc.

Note 1,29

4. Referent

Verhalten, Kompetenz, Umsetzung der Inhalte etc.

Note 1,125



5. Ihr Gesamteindruck

Note 1,25

Auch aus Sicht des Dozenten wurde von Herrn Lambert Müller ein **Seminarbericht** erstellt:

1. Entsprach der Verlauf des Seminars Ihren Wünschen?

vollständig im wesentlichen teilweise kaum

2. Welche vereinbarten Themen wurden ausführlicher als geplant behandelt?
- Die Internen Verfahrensbeschreibungen und Pflegestandards wurden an die Erkenntnisse und Vorgaben aus den Expertenstandards angepasst und aktualisiert. Die Expertenstandards Dekubitusprophylaxe und Sturzprophylaxe sind implementiert, der Expertenstandard Schmerzmanagement ist in der Erprobungsphase auf der Station Pflege West.
 - Ausführlicher als geplant wurde die Anpassung der bereits bestehenden Verfahrensbeschreibungen und Pflegestandards an die Expertenstandards besprochen.

3. Wie waren die Teilnehmer über die Ziele/den Inhalt des Seminars informiert?

gut ging so schlecht

4. Wie war die Erwartung der Teilnehmer?

zu hoch angemessen teilweise völlig daneben

5. Wie war die Mitarbeit der Teilnehmer?

sehr gut gut befriedigend ausreichend mangelhaft
Begründung: In Partner- und Gruppenarbeit aktiv



Lernerfolg/Lernverhalten

6. Wurde der Lernerfolg ermittelt?

ja nein

Wenn ja: Wie wurde der Lernerfolg ermittelt?

Test Übung Fallbeispiele Abschlussgespräch

7. Was sind die 3 wichtigsten Ergebnisse aus Ihrer Sicht?

- Hohe Motivation zur Implementierung
- Klarheit über Vorgehensweise
- Klare Verantwortlichkeiten festgelegt

8. Wie beurteilen Sie die Unterschiede der Teilnehmer im Lernerfolg?

homogen, kaum unterschiedlich
 üblich, normal unterschiedlich
 stark unterschiedlich

9. Wie erleben Sie die Dynamik der Teilnehmergruppe?

unauffällig auffällig positiv sehr negativ nahezu destruktiv

10. Bemerkungen zu Seminar und zur Organisation:

Die relativ schlechte Beurteilung der Teilnehmer zum Rahmen der Veranstaltung (Note 2,71) lag an der Verpflegung, die nicht dem entsprach, was die Teilnehmer erwartet hatten. Ich halte die Beurteilung hier für überzogen. Die Einrichtung hatte für eine Fortbildung gute Rahmenbedingungen geschaffen.



Weitere Osterbräuche – von Berlin bis nach Rumänien

Herr Hans Röser, katholisch, stammt aus Banat (Rumänien) und kam über das Militär nach Deutschland.



In der **Fastenzeit** gab es bei uns kein Ausgehverbot. Am **Palmsonntag** wurden Palmzweige geweiht und zu Hause ins Kreuz im Hergottswinkel gesteckt oder aufs Grab gelegt. Am **Gründonnerstag** färbte die Mutter mit Zwiebelschalen (ergab die Farbe braun) und Spinat (grün) die Eier. Es wurde gefastet und es gab kein Fleisch. Eigentlich wurde mehr gebacken als gekocht. Am Gründonnerstag sind die Kirchenglocken „nach Rom zum Beichten geflogen“, so erzählte uns die Mutter und Oma. Mit einer Ratschen gingen die Ministranten von Haus zu Haus und kündigten den Kirchgang an. Ministranten durften nur die Jungen werden. Am **Karfreitag** gab es nur kaltes Essen und davon sehr wenig. Für den Kirchgang trug man dunkle Kleidung und kein rot. Am **Karsamstag** gab es Mittags eine Speise ohne Fleisch. Um 20 Uhr besuchte man die Osternacht, die 1 ½ Stunden dauerte. Es gab keine Taufen. Am **Ostersonntag** wurde nach dem Kirchgang gefrühstückt. Hierfür stand für jeden eine extra Körbchen mit Eiern auf dem Tisch. Mittags gab es Lamm oder Rind, nachmittags Kaffee und Kuchen. Ein Osterbrauch war es, dem Nachbarn ein Ei übers Dach zu werfen. An Ostern wurden auch Speisen, Getränke und Süßigkeiten auf die Gräber gelegt, die dann die Armen mitnehmen durften.

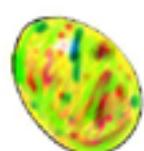
Gerne erinnert sich Herr Röser an die Zeit als Ministrant, als er morgens um 5 Uhr mit der Ratschen die Leute weckte.



Frau Ingeborg Koglin, evangelisch, stammt aus der Stadt Berlin.

Wir mussten fasten. Das heißt es gab kein Fleisch, ansonsten gab es alles. Am Palmsonntag stellte man die Palmzweige und stellte sie vor die Wohnungstür. In der **Karwoche** hatten nur die Männer Ausgang. Am **Gründonnerstag** gab es Spinat und Ei zu essen und am **Karfreitag** gab es Lamm oder Karpfen. Das Eierfärbeln fand ohne die Kinder statt. Dies Eier wurden im Wald versteckt und am **Ostersonntag** morgens um 7 Uhr gesucht. Hierzu fuhren wir mit einem geschmückten Wagen in den Wald. Außerdem gab es neue Kleidung oder Schuhe. Um 10 Uhr aßen wir Würste und Fleischsalat. Als Mittagessen wurden Lamm, grüner Salat und Kartoffeln gekocht. Es feierte nur die eigene Familie.

Am schlimmsten fand Frau Koglin das Tanzverbot. Jedoch erinnert sie sich gerne an die Fahrt in den Wald zum Eiersuchen und die neue Kleidung.





Elisabeth Spieß, katholisch, ist gebürtige Marktoberdorferin.

Während der 40tägigen österlichen **Bußzeit** wurde gefastet, es gab kein Fleisch. In der Woche vor der **Karwoche** fand im Haus ein Großputz statt. Am **Palmsonntag** wurden die Palmboschen geweiht. Wer als letztes aufstand, war der „Palmesel“.



Am **Gründonnerstag** gab es Spinat und Spiegelei zu essen. Von Gründonnerstag bis Karsamstag läuteten keine Glocken, denn sie waren „nach Rom gefahren“, so erklärte man es den Kindern. $\frac{1}{2}$ und $\frac{1}{4}$ Stunde vor jedem Gottesdienst wurde mit Ratschen vor der Kirche die Messe angekündigt. Abends nach der Messe gab es Anbetungsstunden, die nach Hausnummern eingeteilt wurden. Sie dauerten je eine $\frac{3}{4}$ Stunde.



Am **Karfreitag** vormittags wurde das Osterbrot gebacken und Eier gefärbt. Mittags aßen wir eine kräftige Suppe oder einen Brei. Um 15 Uhr gingen wir schwarz gekleidet zur Liturgiefeier.

Am **Karsamstag** verspeiste man ebenfalls Spinat und Ei oder eine Mehlspeise. Der Gottesdienst in der Osternacht fand meistens um 21 Uhr statt und es gab immer eine Taufe. Von Gründonnerstag bis Karsamstag war alles sehr ruhig und leise und es gab ein Ausgeh- und Tanzverbot.

Die geweihten Speisen, Weißbrot, Schinken und gekochte Eier, gab es am **Ostersonntag** zum Frühstück. Mittags aß man einen Festtagsbraten und nachmittags das geweihte Osterbrot.

Als etwas besonderes empfand Frau Spieß die Enthaltsamkeit in der Karwoche. Weniger gern besuchte sie als Kind die Betstunden.

Frau Ernestine Dietrich, katholisch, kommt aus Obergünzburg.

Wir mussten fasten, was mehr das Tanzen als das Essen betraf. Am **Palmsonntag** weihten wir Palmkätzle, die dann zu Hause hinter das Kreuz gesteckt wurden. Zwischen den Palmkätzle steckte eine rote Fahne, die den Sieg und die Auferstehung symbolisierte. Am **Gründonnerstag** sind wegen „dem ernsten Tag“ die Glocken verstummt.



Am **Karfreitag** gab es Dampfnudeln oder Fisch zu essen. Für den Kirchgang am Karfreitag war die Farbe der Kleidung egal. Am **Karsamstag** wurde geputzt. Die Osternachtmesse fand in der Früh von 4 bis 7 oder 8 Uhr statt und es gab eine Taufe und Kommunion. Es wurden Speisen wie zum Beispiel Eier und ein Lämmle geweiht.

Am **Ostersonntag** gab es zum Frühstück Zopf. Beim Gottesdienst sang der Kirchenchor, in dem ich auch Mitglied war. Nach dem Kirchgang suchten wir Eier. Wir trugen festliches Sonntagsgewand. Mittags wurde Schweinebraten gekocht.



Am schönsten fand Frau Dietrich das Nestlesuchen.



Frau Irene Schäfer, evangelisch, kommt aus Kasachstan/Russland (Mitarbeiterin der Hauswirtschaft).

In der **Karwoche** wurde das Haus grundgereinigt, das heißt es wurden zum Beispiel die Betten abgezogen und die Fenster geputzt. Es war sehr ruhig und außerdem gab es ein Ausgehverbot. Zu Essen gab es in der Karwoche kein Fleisch, sondern nur Mehlspeisen und Suppen.

Am **Karfreitag** ging man schwarz gekleidet in die Kirche. Am **Karsamstag** besuchten wir die Osternacht und es wurden Speisen und Süßigkeiten geweiht.

Zum Frühstück gab es am **Ostersonntag** Eier und Kuchen.

In Russland ist es Brauch, für die Armen am Ostersonntag, Speisen, Getränke, Alkohol und Süßigkeiten auf die Gräber zu legen. Die Armen können die Lebensmittel als Geschenk mit nach Hause nehmen.



Holler als Heilmittel

Der Holunder gehört wohl zu den populärsten Heilpflanzen überhaupt, Ob Blüten, Beeren, Blätter oder Rinde, in der ganzen Pflanze schlummern Heilkräfte, deretwegen ihr seit jeher eine große Wertschätzung entgegengebracht wird.

Beginnende Erkältungskrankheiten wie Grippe, Schnupfen, Bronchitis werden mit einer Schwitzkur aus **Holunderblütentee** im Keime erstickt. Hierzu übergießt man 2 Esslöffel der Blüten mit $\frac{1}{2}$ Liter siedendem Wasser, lässt es 10 Minuten ziehen und trinkt den heißen Tee. Er lindert auch Kopf- und Gliederschmerzen. Die Blätter und vor allem die Rinde und die Wurzel besitzen eine harntreibende Wirkung.

Aus den Beeren lässt sich der vitaminreiche Saft oder das bekannte Holdermus machen. Beides aktiviert die körpereigenen Abwehrkräfte und wird bei Ischiasbeschwerden empfohlen.

„Das große Garten-ABC“

Holdermus

1 kg	schwarzer Holunder
300 g	Zucker
2 Eßl.	Mehl
etwas	Zimt
30 g	Butter
1 Prise	Salz

Holunder mit Zucker und etwas Wasser kochen, das abgerührte Mehleiglein einröhren, Butter, Zimt und eine Prise Salz zugeben und gut durchkochen lassen.

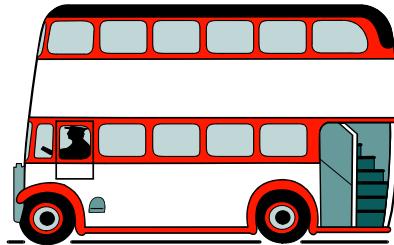
Zur Geschmacksverbesserung Zwetschgen oder Birnen mitkochen lassen.



Frau Elisabeth Spieß, Heimbewohnerin

Einladung des Lions-Clubs an den Hopfensee

Vor dem BRK Gulielminetti Wohn- und Pflegeheims war reges Treiben, Busse in verschiedenen Größen standen bereit. Eine super Organisation und viele hilfsbereite Menschen trugen dazu bei, dass jeder Teilnehmer mit seinem Gefährt einen Platz einnehmen konnte.



Pünktlich um 13.30 Uhr war alles untergebracht, die vielen Mercedes-Begleiter, unsere Behinderten in den Rollstühlen, Helfer des BRK, der Busfahrer. Als erfahrene Betreuer waren von Anfang an bis zur Heimkehr die jungen Mitarbeiter „Charly“ Gianlucca Coluccia, Desiree Wittmann und Benjamin Wonschik, ehrenamtliche Begleiter, sowie Schwestern des Hauses dabei. Sie betreuten ihre Schützlinge vorbildlich.



Herr Dr. Thomas Hilscher vom Lions-Club begrüßte die reiselustige Schar. Nach regenreichen Tagen bescherte uns St. Petrus ein wenig Sonne. Die Alpenkette in der Mittagssonne, eine herrliche Kulisse und der Blick auf die noch schneebedeckten Ostallgäuer Berge ließen die Herzen höher schlagen. „Wir haben schon eine

herrliche Heimat“, konnte oft gehört werden. Bei einer klaren Föhn-Stimmung konnten wir manchen Gipfel erkennen. Vom Breitenberg und Aggenstein bei Pfronten bis zum Großen und Kleinen Kratzer bei Unterammergau. Manch einer der Fahrgäste hatte schon einen der Berge bestiegen und berichtete begeistert von seinem Gipfel-Erlebnis.



Links grüßte der Auerberg herüber und vom Kirchlein St. Georg spitzelte der Turm immer wieder zwischen den Tannen heraus. Rechts der Straße lag mitten in den Wiesen eingebettet wie ein Band: Der Radweg nach Lechbruck. Wie wenn das Band die Richtung weist, denn seit einigen Jahren führt der Radweg bis nach Füssen. Auf flotter Fahrt ging es durch den Steinbacher Wald, der Radweg tauchte immer wieder auf und rasch

waren wir in Roßhaupten. Rechts der Straße grüßt von einem Hügel weit ins Land ein verwittertes Holzkreuz aus der Römerzeit.

Vor unseren Augen breitet sich nun eine riesengroße Fläche aus, da liegt das Flussbett des Lechs, der Forggensee. Herr Peter Wohlfarth vom Lions-Club unterhielt die Reisenden, die Schlösser Hohenschwangau und Neuschwanstein begrüßten uns und links konnten wir einen kurzen Blick auf das Musical-Theater Neuschwanstein werfen. Der Park lag noch da, als ob gestern dort der Schnee erst geschmolzen wäre.

Gegen 14 Uhr waren wir angekommen
an der
RIVIERA des ALLGÄUS
am Hopfensee.



Oben am Kurhaus empfingen uns die Mitglieder der Lionsfamilie, halfen überall und im Saal begleiteten uns die Damen und Herren an die schön gedeckten Tische.

Auf einem Kalenderblatt las ich mal die Worte: „*Wenn Du jemanden begrüßt, schau ihm in die Augen, denn die Augen sind das Tor zur Seele!*“

Sicher war durch die persönliche Begrüßung der Gastgeber es möglich, in den großen Saal eine vertraute Atmosphäre zu zaubern. Darin eingeschlossen waren auch die Gäste aus dem Siebenbürgenheim Lechbruck. Wir waren uns schon vom vorigen Jahr bekannt.



Aus der Lechbrucker Gruppe sang Frau Hilde Wild die Frühlings-Sonate von Mozart, Mai- und Wanderlieder und „An dem reinsten Frühlingsmorgen“. Auf dem Akkordeon wurde sie begleitet von Frau Dorothea Mühlsteffen. Beiden Damen ein großes Kompliment! Sie schenkten dem Nachmittag einen beschwingten Auftakt.

Die Dame am Keyboard war eifrig dabei, mit ihren Melodien einigen Mut zu einem Tänzchen zu machen.

Erst ein wenig zögernd, dann an der Hand von Mama, sang die kleine NANA frisch von der Leber weg und das noch in drei Sprachen - deutsch, englisch und französisch – das Lied vom „Meister Jakob schlafst Du noch?“ und spätestens ab dem „bim-bam, bim-bam“ sangen alle mit. Der Kontakt zwischen Bühne und Publikum funktionierte und Nana, Tochter des Lions-Präsidenten, Herrn Frank Hornberg, hatte den Saal im Griff. Mit einem großen Applaus wurde die kleine Sängerin verabschiedet.



Es ging uns sehr gut, wir fühlten uns wohl. Danke auch dafür, dass wir eine Woche vor Palmsonntag eingeladen wurden. So hatten die Samstage vor Ostern ihre je eigenen Höhepunkte, der Ausflug nach Hopfen und die Feier des Palmsonntags in der Vorabendmesse.



Für alles herzlichen Dank. Dieser Ausflug war für uns Heimbewohner das EVENT des beginnenden Frühlings 2006.



Die Vorsitzende unseres Heimbeirats, Frau Hildegard Hrabé, bedankte sich im Namen aller Gäste mit herzlichen Worten für die schönen Stunden.

Auf der Heimfahrt erklang noch unser Lied: „So ein Tag, so wunderschön wie heute, er sollte nie zu Ende gehen!“ Alle waren wohlbehalten wieder daheim. Von Herzen Dank an Frau Marlies Bader und alle Helfer für die gute Vorbereitung und Organisation dieses Vorfrühlings-Ausflugs.

Frau Elisabeth Spieß, Heimbewohnerin

**Artikel aus der
Allgäuer Zeitung – Marktoberdorfer Landbote - vom 28.11.2005**

Senioren betätigen sich als „Zeitungsmacher“

Viel Beifall für erste „Gulielminetti-Rundschau“

Marktoberdorf (reut). Schon die ursprünglich geplanten 20 Seiten wären beachtlich gewesen. Am Ende waren es aber gar 60 Seiten – im DIN A 4-Format und prall gefüllt mit Informationen, Tipps, Erinnerungen, Interviews, Gedichten, Witzen, vielen Farbbildern und nicht zuletzt Anzeigen. Die Freude stand der Redaktionsmannschaft der „Gulielminetti-Rundschau“ ins Gesicht geschrieben, als sie jetzt die erste Heimatzeitung der Marktoberdorfer Altenheim-Einrichtung vorstelle und dafür viel Applaus erhielt. Das zehnköpfige Autorenteam wird geleitet von Irmgard Schnieringer, die auch freie Mitarbeiterin der *Allgäuer Zeitung* ist.

Ein Heft „von Senioren für Senioren“ zu erstellen, – dies hatte Heimleiterin Renate Dauner vor Augen, als sie sich vor etwa einem Jahr mit dem Gedanken an eine eigene Zeitung für das Gulielminetti-Heim in Marktoberdorf nüchtern befoss. Das Vorhaben selbst zu realisieren war aber aus zeitlichen Gründen nicht möglich. Auch sollte die Redaktionsleitung, eine Person einzunehmen, die sich mit unbefangenen Blick der Aufgabe stellt, so Renate Dauner, die als Herausgeberin fungiert. Irmgard Schnieringer, Verwaltungsausgestellte, Hausfrau und Mutter von drei Kindern, in Bidingen, sage schließlich zu – und merkte bald, dass sie sich damit eine Menge Arbeit aufgeladen habe. Denn diese beschrankt sich nicht auf die rein journalistische Tätigkeit, sondern beinhaltet auch vielfältige organisatorische Aufgaben und reicht bis zum finanziellen Teil.

Dennoch machte es ihr Spaß, sogar großen Spaß. Denn alle Mitglieder des Redaktionsteams arbeiten „lebig und kreativ“, gingen mit Elan und Freude an die Arbeit, lobte Schnieringer bei der Übergabe der Startauflage von 1000 Exemplaren an Heimleiterin Dauner. „Ich bin ganz nervös“, räumte sie bei der Feier ein, während die Heimbewohner gespannt darauf warteten, einen ersten Blick in das Heft werfen zu können. Doch das dauerte noch etwas, denn zuvor bedankten sich Irmgard Schnieringer mit Blumen bei ihren Helfern und Helfern, aber auch bei Martin Tebben, dem Chef der Firma Digitaldruck in Bressenhausen, die die Zeitungen herstellte.

Irmgard Schnieringer über die Zeitungssitzung: „Ich habe mir zusammengefasst“, schildert Schnieringer ihren journalistischen Part, nur ein Artikel stamme von ihr. Alle anderen Berichte hatten Heimbewohner geschrieben. Wenn jemand nicht mehr mit der Schreibmaschine oder dem Computer umgehen konnte, fand sich schnell jemand, der die Schilderungen in die Maschine „hakkte“. Wie Schnieringer weiter schilderte, zeigte sich, dass die Redaktionssitzungen ein Stück weit auch Therapie waren. So hielten manche Teilnehmer frühere Fähigkeiten wieder zum Leben, erweckte. Dass Zeitungsarbeit gar nicht so einfach ist, beschrieb später Redaktionsmitglied Elisabeth Spieß in einem Gedicht. „Kopf hond oft gräucht“

Auch Platz für Kritisches

Hauptziel der Zeitungsmacher ist, die Mitbewohner zu unterhalten und Informationen rund ums Haus zu liefern. Dafür hinaus wollte man nach außen hin zeigen, was im Gulielminetti-Heim alles geboten ist, betonte Dauner. „Wir wollen hier selbstbewusst auftreten“. Im Übrigen sollen auch kritische Themen, Beiträge und Leserbriefe in dem Heft ihren Platz haben. „Politik und Sport freigelassen wir der *Allgäuer Zeitung*“, schrankte Redaktionsmitglied Hildegard Hrabé schmunzelnd das Informationsangebot ein. Mit dem Projekt habe sich Renate Dauner „ein Denkmal für alle Zeiten gesetzt“, dankte sie der Heimleiterin für ihren Einsatz. Und Irmgard Schnieringer nannte sie einen „Glückstall“ im Amt als Redaktionsleiterin.

Die Gulielminetti-Rundschau liegt kostenlos im Altenheim an der Peter-Öhrler-Straße, im Rathaus, im Landratsamt und in manchen Geschäften aus.



Die erste „Gulielminetti-Rundschau“ ist seit Freitag auf dem Markt. Redaktionsleiterin Irmgard Schnieringer (Zweite von rechts), die die Zeitung des Marktoberdorfer Altenheimes freiberuflich betreut, übergab zusammen mit dem Redaktionsteam die Startauflage an Heimleiterin Renate Dauner (rechts). Der Redaktionsmannschaft gehören aus dem Heim an (von links): Anna Folninger, Marianne Mehlhorn, Hildegard Hrabé, Elisabeth Spieß, Katharina Bartels, Martin Tebben von Digitaldruck Tebben, Hans Röser, Marlies Bader und Ernestine Dietrich. Foto: Löchle

Leserbriefe

Mein herzlicher Glückwunsch zur gelungenen Premiere der neuen Hauszeitschrift des Gulieminetti-Heimes. Es ist dem Redaktionsteam hervorragend gelungen, optisch und inhaltlich den Bewohnern des Hauses, den Angehörigen und Besuchern, aber auch vielen Außenstehenden das vielfältige Angebot im Heim zu vermitteln. Die darüber hinaus enthaltenen informativen und amüsanten Beiträge für „Leib“ und „Seele“ regen zum Nachdenken an, machen aber auch das Lesen kurzweilig.

Allen, die an der Gestaltung der Zeitschrift mitgewirkt haben, gilt mein besonderer Dank. Ich freue mich schon auf die nächste Ausgabe, der hoffentlich noch viele weitere folgen werden.

Herr Werner Himmer

1. Bürgermeister der Stadt Marktoberdorf, per E-Mail

Ich habe die Gulieminetti-Rundschau, Ausgabe 1, zur Ansicht bekommen und habe sehr bald festgestellt, was diese Ausgabe von ähnlichen Werken wohltuend unterscheidet. Während in anderen Schriften von außenstehenden Reportern über Heimbewohner und Heime berichtet wird, stellen hier, in der Gulieminetti-Rundschau, die Heimbewohner sich und ihr Heim selbst vor. Dabei erfährt man viel Wissenswertes über deren Alltag mit den vielen abwechslungsreichen Aktionen. Man lernt aber gleichzeitig auch diejenigen kennen, die für den reibungslosen Ablauf und für die Organisation im Heim zuständig sind. Diese Art der Darstellung von innen wirkt sehr wohltuend auf den Leser. Somit ist eine ganz andere Art der Präsentation gewählt worden, die gleichzeitig zeigt, dass engagierte Heimbewohner durchaus in der Lage sind mit ihrem Talent und Wissen ihren Mitbewohnern und Außenstehenden einen tiefen Einblick in das Heimleben zu vermitteln.

Herr Peter Brosche, Augsburg

Bekannter von Frau Hildegard Hrabé, Heimbewohnerin

Mit großer Freude habe ich die Gulieminetti-Rundschau, über die ich schon in der Zeitung gelesen habe, in Empfang genommen. Ich werde sie heute Abend als Lektüre vorsehen. Es ist sicher für das Redaktionsteam eine gute Beschäftigung und auch eine große Arbeit, so ein Heft herzustellen. Herzlichen Glückwunsch und alles Gute für dieses neue „Kind“ Ihrer Einrichtung. Hoffentlich haben Sie immer genügend Ideen und auch die Menschen, diese in Schriftform umzusetzen.

Frau Uta Brunnhuber, Marktoberdorf

2. Bürgermeisterin der Stadt Marktoberdorf

Erste Vorsitzende und Leiterin der Volkshochschule

Marktoberdorf, per E-Mail

Ihnen Frau Dauner und allen verantwortlichen Mitarbeitern der 1. Ausgabe der Rundschau meine Gratulation. Es ist ein interessantes, umfangreiches Werk entstanden, mit sehr viel Einfühlungsvermögen und Engagement zusammengestellt.

Frau Gisela Lehmeyer, Marktoberdorf

Einsatzleiterin der Hospizgruppe Marktoberdorf

des Hospizvereins Kaufbeuren-Ostallgäu, per E-Mail

Ich finde die Idee beeindruckend, eine Heimzeitung neuer Machart und abweichend von den bisherigen Klischees zu erstellen.

Die Gestaltung, die Inhalte und die Art der Aufmachung der neu ins Leben gerufenen „Gulielminetti-Rundschau“ haben mich jedoch äußerst positiv überrascht. Anstelle des erwarteten Informationsblattes haben Sie eine Illustrierte geschaffen, in der für jeden, ob Heimbewohner oder Außenstehender, etwas dabei ist.

Besonders gefällt mir die Zusammenstellung des Redaktionsteams, in dem sich neben der Heimleitung vor allem Bewohner und Mitarbeiter befinden. Dass Sie sich auch noch professionelle Unterstützung durch Frau Schnieringer geholt haben, zeigt, dass hier etwas „Besonderes“ geschaffen werden sollte.

Ich möchte allen an der Schaffung dieser Zeitung Beteiligten gratulieren und mich auch bedanken.

Als ehemaliger Kreisgeschäftsführer des BRK-Kreisverbandes Marktoberdorf, der 1972 in den Kreisverband Ostallgäu überging, war ich maßgeblich an den Verhandlungen mit der Stadt Marktoberdorf zur Übernahme der Betriebsträgerschaft des Gulielminetti-Heimes beteiligt. Ich kann mich noch gut an den Einzug der ersten Bewohner am 4. Oktober 1971 erinnern. Bis zu meinem Eintritt in den Ruhestand im Jahre 2003 war ich auch für dieses Haus als Geschäftsführer des Träger-Verbandes Bayerisches Rotes Kreuz verantwortlich. Allein schon deshalb verfolge ich das Geschehen mit großem Interesse.

Mit der „Gulielminetti-Rundschau“ sprechen Sie die Interessen vieler Menschen an. Sie vermitteln, dass ein Altenheim keine „Abschiebeeinrichtung“ ist (diese Vorurteile bestehen in der Bevölkerung teilweise leider noch immer), sondern dass man hier sein Leben genauso voll genießen und die Vorteile und Hilfestellungen, die im Haus geboten werden, in Anspruch nehmen kann. Ebenso zeigen Sie auf, dass die Heimbewohner sich voll aktiv am Geschehen einbringen können und dadurch auch maßgeblich den Ablauf beeinflussen. Sie berichten von Veranstaltungen im Haus und zeigen damit auf, dass Leben im Heim sehr oft abwechslungsreicher ist und viel mehr Möglichkeiten zulässt, als dies allein in der eigenen Wohnung der Fall ist.

Mit dieser Zeitung betreiben Sie auch Aufklärung. Durch die Verbreitung geben Sie die Möglichkeit, dass auch die Öffentlichkeit einen Blick hinter die Kulissen eines Heimes werfen kann. Ich habe mich sehr gefreut, dass auch im Wartezimmer meines Hausarztes die Zeitschrift ausgelegen ist.

Nach diesem gelungenen Start wünsche ich dem ganzen Team weiterhin viel Erfolg. Ideenreichtum und Schaffenskraft, damit die „Gulielminetti-Rundschau“ eine gute Zukunft zum Wohle der Bewohner und aller Interessierten hat.

Herr Erwin Stockmaier, Marktoberdorf
Ehemaliger Geschäftsführer,
BRK Kreisverband Ostallgäu

Ihre Rundschau hat mir sehr gut gefallen, bitte geben Sie dies auch an Frau Schnieringer weiter. Ihr aller Engagement hat mich beeindruckt.

Frau Angelika Schorer, Beckstetten
Landtagsabgeordnete

Ich bin ja ganz begeistert von diesem Heft, macht weiter so. Ich kenne ja das Haus – mein Sohn Florian hat doch mit Begeisterung bei Euch als Pflegehelfer gearbeitet. Das Heft war schon eine Riesenaufgabe gewesen, echt SPITZE! Liebe Frau Spieß, ich bin auch begeistert im Internet und bin auch schon 61 Jahre. Das kann man jedem empfehlen, denn es macht ja Spaß. Ich arbeite auch viel mit Bildern am PC. Vielleicht schreiben Sie mir einmal zurück, würde mich freuen. Viele Grüße und weiter so.

Frau Margarete Essenwanger, Ebenhofen
Mutter eines ehemaligen Angestellten, per E-Mail

Wir sind begeistert, mit welcher Energie und redaktionellem Geschick Sie sich Ihrer neuen Aufgabe widmen. Auch Ihrer Heimleitung und allen anderen fleißigen Mitarbeitern gratulieren wir zur 1. Ausgabe der „Giglielminetti-Rundschau“.

Frau Roswitha und Herr Reinhardt Seichter, Schongau
Bekannte von Frau Elisabeth Spieß, Heimbewohnerin

Einzelne persönliche Zitate

„Die konnten das gar nicht fassen, dass wir alten Menschen das fertig bekommen.“

„Das Landratsamt hat angerufen und gebeten die Hefte gleich auszulegen, weil die Leute schon danach fragen.“

„Ich habe sie einzeln verschickt, denn die sind kostbar.“

„Der Zeitungshalter am Eingang zur Verwaltung ist sehr einladend.“

„Die waren von den Socken.“

„Solche Aktivitäten binden einen; man muss sein Haus auf lebendigen Steinen bauen, nicht auf Sand.“

„Das ist ein Juwel was ihr da herausgegeben habt.“

„Wenn die Leute die Zeitung lesen, wollen die alle ins Heim, dann müssen wir anbauen.“

„Das ist Ihnen allen sehr gut gelungen.“



*Schon wieder alles vergriffen;
aber in Wartestellung für die
nächste Ausgabe!*

Noch etwas Wichtiges

Samstag, 08.07.2006

Sommerfest und Jubiläumsfeier zum 35jähriges Bestehen des Hauses, ab 11.00 Uhr

Samstag, 21.10.2006

Angehörigenaustausch mit Herrn Diakon Steinhilber, Altenheimseelsorger für die Diözese Augsburg, ab 15.00 Uhr

Sonntag, 26.11.2006

Totengedenken für alle verstorbenen Bewohner, 14.00 Uhr in unserer Hauskapelle

Zu guter Letzt

Liebe Leserinnen und Leser,

wir beglückwünschen Sie: Sie haben sich bis hierher durchgearbeitet und hoffentlich viel Unterhaltsames und Interessantes erfahren.

Über jeden Leserbrief – ob kritisch, ergänzend, richtigstellend, Anregung gebend oder lobend – freuen wir uns jetzt schon!



Bis demnächst

Ihr Redaktionsteam

Briefe an die Redaktion:

Irmgard Schnieringer
Redaktionsleiterin
Widumring 4
87651 Bidingen

E-Mail: irmgard.schnieringer@t-online.de

BRK Gulielminetti Wohn-und Pflegeheim
Kennwort: „Gulielminetti-Rundschau“
Peter-Dörfler-Straße 9
87616 Marktoberdorf

E-Mail: info@ahgulielminetti.brk.de

Sponsorenliste

Arnika-Apotheke, Marktoberdorf
Fa. Expert-Braun, Marktoberdorf
Fa. Drescher & Lung, Kempten
Bäckerei Druckmiller, Marktoberdorf
Buchhandlung **Glas**, Marktoberdorf
Goethe-Apotheke, Marktoberdorf
Cafe **Greinwald**, Marktoberdorf
Elektro-**Höß**, Marktoberdorf-Thalhofen
Christina **Henkel**, Fußpflege, Bidingen-Ob
Hubertus-Apotheke, Marktoberdorf
Friseur **Jung**, Marktoberdorf
Gärtnerei **Jung**, Ebenhofen
Glaserie **Kauter**, Marktoberdorf
Andrea **Klughammer**, Kosmetikstudio, Biessenhofen
Martins-Apotheke, Marktoberdorf
Fa. **Paulsteiner**, Raumausstatter, Marktoberdorf-Sulzschneid
Taxi Posner, Marktoberdorf
Hörgeräte **Rickert**, Marktoberdorf
SB Möbel-Abholmarkt, Marktoberdorf
Schloss-Apotheke, Marktoberdorf
Schreinerei Meinrad **Seelos**, Marktoberdorf-Burk
Wolfgang **Sontheim**, Massagepraxis, Lengenwang-Sigratsbold
Sparkasse Allgäu, Marktoberdorf
Digitaldruck Tebben, Biessenhofen
Volksbank Ostallgäu, Marktoberdorf
Blumen **Wolf**, Marktoberdorf



Vielen herzlichen Dank für Ihr Vertrauen!

MASSAGE SONTHEIM

Akupunkturmassage •
Klassische Massage •
Aroma-Vital-Massage •
Lengenwang 08364/98 47 95

*Die Oase für
Körper und Seele*

• Lymphdrainage
• Reflexzonentherapie
• Cranio-Sakrale-Therapie
Marktoberdorf 08342/42 50 3

*"natürlich
gesund
bleiben!"*



arnica apo

arnica-apotheke, Enno Peppmeier
Meichelbeckstr. 3, 87616 Marktoberdorf
Tel 0 83 42 - 4 18 44, info@arnica-apotheke.de
Fax 0 83 42 - 4 18 11, www.arnica-apotheke.de



Gönnen Sie Ihren Füßen
eine Pause ...
oder verschenken Sie
einen Gutschein!
-> med. Fußpflege
-> Fußmassage mit Aroma-Öl
-> Fußreflexzonenmassage

Mobile Fußpflege
Christina Henkel
Birkenweg 1
87651 Ob-Gem, Bidingen
Telefon: 08348 / 976 98 39
Mobil: 0160 / 96 48 04 31

Das << Wir machen den Weg frei >> Prinzip

**Meine private Altersvorsorge hat sich ganz schön bezahlt
gemacht. Und ich lass' es mir jetzt so richtig gut gehen.**

Private Altersvorsorge – Werden Sie jetzt aktiv, damit Sie auch später noch finanziell unabhängig sind. Gemeinsamfinden wir Lösungen nach dem «Wir machen den Weg frei» Prinzip. www.vb-ostallgaeu.de

**Volksbank
Ostallgäu eG**

Andrea Klughammer
Ebenhofener Straße 37
87640 Biessenhofen
Tel./Fax (08341) 4 08 04
Mobil 0170 - 8 05 06 66

**Kosmetik-
Studio &
med. Fußpflege**

*Lust auf Entspannung
und gepflegtes Aussehen?*

Ich freue mich auf Ihren Besuch!

Auf Ihren Wunsch besuche ich Sie auch gerne zu Hause

DRESCHER+LUNG

Ihr Haus für Gesundheit und Pflege

**... ein gutes
Homecare
Orthopädie
Rehatechnik
Sanitätshaus**

- alles für die häusliche Pflege
- Blutdruck- u. Blutzucker-Meßgeräte
- Kompressionsstrümpfe und -hosen
- brustprothetische Versorgung
- Bandagen aller Art
- Rheumawäsche
- Miederwaren & Dessous
- Bademode
- Inkontinenzversorgung
- Stomaversorgung
- Rehabilitationsmittel

Info@targetS-Group.de / 524

Kempten • Bahnhofstraße 42 • Tel.: 0831/ 5 23 06-0
www.drescher-lung.de



3 x in Marktoberdorf

Friseur JUNG GbR
MODISCH – DYNAMISCH – AKTUELL

C.-M.-v.-Weber-Str. 5 Tel.: 2760
Hohenelbestr. 2 Tel.: 403 83
Schwabenstr. 67 Tel.: 6376

Schön, wenn man sich wieder sein erstes Auto leisten kann.

Sparkasse Allgäu

Wer reich am Jahren ist, sollte es sich auch finanziell gut gehen lassen. Wir bieten eine umfassende Vermögensberatung und zeigen Ihnen, wie im Alter ein schönes Budget für Extrawünsche übrig bleibt. Besuchen Sie uns in Ihrer Geschäftsstelle oder unter www.sparkasse-allgaeu.de. Wenn's um Geld geht - Sparkasse.

Schützenstr. 25
Marktoberdorf
Tel. 08342 -96520

*Seit 75 Jahren
Qualität*

PREISWERT + KOMPETENT

expert
Marktoberdorf

Wir sind für Sie da!

Wir beraten umfassend und kompetent und finden für Sie die richtige Lösung.

TV • HIFI • VIDEO • DVD • ELEKTRO • TELEKOM • PC • SOFTWARE • CD

Bachstraße 27
Tel.: 08342/91800
e-mail: info@expert-braun.de
Internet: www.expert-braun.de

Tradition, die verpflichtet



Kompetent
schnell
freundlich

im Dienste
ihrer
Gesundheit



Kemptener Straße 6 · 87616 Marktoberdorf
Telefon 08342/98430 · Telefax 98432

Paulsteiner Karl

Raumausstattung
und
Veranstaltungstechnik

Flurstraße 5
87616 Sulzschneid
Telefon 08349/1273

Homöopathie Webshop Mutter-Kind-Bedarf
Nahrungsergänzungsmittel Messung Ihrer Gesundheitswerte Lieferservice

Reisemedizinische Beratung

Aromatherapie Diabetikerbedarf Martin Fumian e.K.

Direkt an der B16

Schloss-Apotheke

Eberle-Kögl-Str.16 87616 Marktoberdorf
Telefon: 08342-2201 / Fax: 2811

www.apo-schloss.de

goethe-apotheke

...der gesunde Service im Gewend

hörgeräte

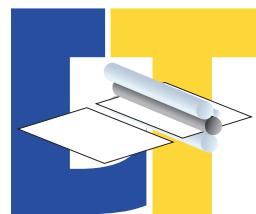
J. Rickert Hörtechnik GmbH

87616 Marktobendorf · Salzstraße 19
Telefon 0 83 42/9 53 55
Telefax 0 83 42/9 53 48

**UNSER SERVICE:
WIR KOMMEN AUCH ZU IHNEN!**

Den Service von Rickert Hörtechnik bekommen Sie auch in:
86807 Buchloe · Hindenburgstraße 1 · Tel. 0 82 41/87 70
86899 Landsberg · Hubert-von-Herkomer-Str. 82 · Tel. 0 81 91/1 22 45
86956 Schongau · Jugendheimweg 3a · Tel. 0 88 61/90 00 90

Digitaldruck Tebben



Wir drucken für Sie

- Flyer
 - Bücher
 - Ordner
 - Plakate
 - Kalender
 - Broschüren
 - Datenblätter
 - Visitenkarten
 - CD-Duplikation
 - Lose Blattsammlungen

jede Auflage, vom Unikat bis Seriendruck

Sie haben Fragen?

Wir beraten Sie gerne und unterbreiten Ihnen ein unverbindliches Angebot!

Digitaldruck Tebben

Märzenburgweg 8
87640 Biessenhofen



rund um die Uhr für Sie da
Ihr Einkaufsbummel in Internet
nachsehen und sofort abholen
oder direkt zu Ihnen geliefert!

Buchhandlung Johanna Glas

Buchhandlung Johanna Glas Gerog-Fischer-Str. 32 • 87616 Marktberdorf
Telefon (0 83 42) 25 51 • Fax 25 67 • buchhandlung.q.glas@t-online.de • geöffnet: Montag - Freitag von 9-18 Uhr durchgehend / Samstag 9-12 Uhr



Poststr. 10 • 87616 Marktoberdorf • Telefon 0 83 42 / 24 73

Ihr Profi in Sachen Glas!
Glaserei Kauter

Neu - und Reparaturen
Duschkabinen - Spiegel
Wintergärten
Wohnen mit Glas
Kunstdrucke

Schwabenstraße 30
87616 Marktoberdorf
Tel. 08342/2375,
Fax 08342/ 41655
www.glaserei-kauter.de



**Pralinen
aus eigener
Herstellung.
Geschenke, die
Freude machen.**

Auf Ihren Besuch
freut sich
Familie Hiemer mit Team



Buchenweg 22 • 87616 Marktoberdorf

● 9-Sitzer-Großr.-Taxi ● Krankenfahrten ● Besorgungen
● Stadt Fahrten ● Fernfahrten ● Kurierfahrten

Unser Service:

- Individuelle Floristik
- Hochzeitsschmuck
- Trauerbinderei
- Edle Geschenkartikel
- Fachkundige Beratung
- Pflanzen für Haus und Garten
 - Innenraumbegrünung
 - Bepflanzung von Gefäßen
 - Hydrokultur
- Zubehör rund um die Pflanze
 - Besonderheiten
 - u.v.m



Blumen und Design Tel.: 08342 / 2178 Fax: 4687
Altdorfer Straße 30 www.gaertnerei-jung.de
87640 Biessenhofen - Ebenhofen

ELEKTROTHOB

INSTALLATIONEN
SAT.-ANLAGEN & TELEFONE
GERÄTE & REPARATUREN

MARKTOBERDORF-THALHOFEN
TELEFON (08342) 98420

meinrad SEELOS schreinerei



BRK Guelminetti Wohn- und Pflegeheim
Peter-Dörfler-Straße 9
87616 Marktoberdorf

Tel. Nr. 08342/2020
Fax-Nr. 08342/899185
E-Mail: info@ahguelminetti.brk.de

Erscheinungsweise: **halbjährlich**

Öffnungszeiten der Verwaltung:

Montag bis Donnerstag
von 8.00 Uhr bis 12.30 Uhr
von 13.00 Uhr bis 17.00 Uhr
Freitag und Samstag
von 8.00 Uhr bis 13.00 Uhr

Druck: Digitaldruck Tebben
87640 Biessenhofen, Märzenburgweg 8
Tel.Nr. 08341/995655
E-Mail: info@digitaldruck-tebben.de